



infotank

Investieren, um künftigen Entwicklungen gerecht zu werden

Ausgabe Juli 2014

"Wir investieren, um für weitere künftige Entwicklungen gerüstet zu sein. Das neueste Beispiel ist die einschneidende Modernisierung und Neueinrichtung der ersten Etage unseres Hauptsitzes in Papendrecht. Vierzig Mitarbeiter mussten während des dreiwöchigen Umbaus vorübergehend an improvisierten Arbeitsplätzen arbeiten. Wir haben kein ungehörliches Wort gehört."

Wir sehen unsere Investitionen als Symbol unseres Vertrauens in die Zukunft. Die Wirtschaft wird vorsichtig angekurbelt, wenn auch ruckweise. Wenn wir der Zukunft auf eine gute Art und Weise entgegenreten wollen, muss dies mit modernen Arbeitsplätzen einhergehen. Darum haben wir für unsere Büromitarbeiter in Papendrecht in Folgendes investiert: Luftaufbereitungs- und Klimasystem, Isolierung, Ersatz der nicht mehr zeitgemäßen Büromöbel und neue Fahrerthecken. Das Ergebnis: mehr Platz, bessere Akustik, angenehmeres Klima und eine logische Einteilung. Jeder zeigte sich von seiner besten Seite. Unsere Kunden haben nicht

einmal gemerkt, dass wir mit einer einschneidenden Operation zugange waren. Komplimente auch für unsere ICT-Abteilung, die es fertig gebracht hat, die Technik in dieser Zeit reibungslos funktionieren zu lassen.

Erfolgreich

Eine weitere Investition ist das Enterprise-Projekt, das in den meisten Fällen zu einer Optimierung der Fakturierung geführt hat. Bei ein paar Kunden muss das Tüpfelchen noch auf das i gesetzt werden, um die Rechnungen mehr nach Maß anliefern zu können. Dieser Prozess läuft noch. Der allgemeine Eindruck ist, dass dieses Projekt erfolgreich ist.

Wir sind auch sehr zufrieden mit den Investitionen, die zur Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten geführt haben, die wir als Schenk unseren Mitarbeitern und Dritten bieten können. In Belgien haben wir in etwas anderes investiert: 8000 Quadratmeter im Hafengebiet von Antwerpen, um damit für Sattelzüge und Auflieger für einen ADR-Parkplatz zu sorgen. Dies ist eine Investition, die künftig zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unsere Fahrer führt und sich durch Zeitersparnis und weniger Ärger und Schaden auszahlt.

Visitenkarte

Das Projekt in Hammerfest für den LNG-Terminal von Statoil ist inzwischen erfolgreich beendet. Wir sind beeindruckt, wie viele Fahrer sich hierfür angemeldet haben, auch wenn wir manche enttäuschen mussten, weil Ersatz nicht möglich war. Die neun ausgewählten Fahrer

haben manchmal unter schwierigen Umständen gearbeitet. Während wir in den Niederlanden einen sommerlichen Frühling genossen, war es dort winterlich mit Frost und Schnee. Wir als Schenk haben durch ihren Einsatz gute Arbeit geleistet und damit unsere Visitenkarte hinterlassen.

Wir sagten es bereits, unsere Erwartungen sind positiv. Das haben wir den heutigen laufenden Verträgen mit unseren Auftraggebern und dem vor kurzem verlängerten mehrjährigen Vertrag mit Yara für den Transport von flüssigem CO₂ zu verdanken. Dabei handelt es sich um einen Vertrag für die gesamten Benelux-Länder und Deutschland. Sie können von uns auch in Zukunft erwarten, dass wir unsere Augen offen halten. Wenn wir nämlich Möglichkeiten sehen, müssen wir diese natürlich auch nutzen."

Harry und Arjan Schenk



Implementierung neue Software Enterprise wie geplant

Im letzten Infotank ist ICT-Manager Willem van Eck ausführlich auf das Wie und Warum der Einführung der neuen Transportsoftware Management Systems(TMS) mit dem Namen Enterprise eingegangen. Hier folgt ein Update.

Der Zweck ist die Einrichtung einer zentralen Datenbank, in der alle Daten für den Planer, Buchhalter, Mitarbeiter in der Verwaltung und für das Management gesammelt werden. Es beeinflusst die Arbeitsweise von allen und gilt weiterhin für die Kommunikation mit Kunden und desgleichen mit Fahrern über den Bordcomputer. Ein Änderungsprojekt der höchsten Kategorie. Schließlich muss es einen unmissverständlichen Einblick in Kosten und Erträge bieten.

Willem van Eck: "Die Transportsoftware Enterprise ist in den Niederlanden in allen Transportabteilungen operativ. Das ging nicht von selbst. Vom Projektteam bis hin zu den Mitarbeitern in der Verwaltung und Planung und auch nicht zu vergessen unser Lieferant ArtSystems, sie alle haben keine Mühe gescheut.

In Ingolstadt gehen wir bei Staufen ab 1. Juli mit der Abteilung Gross Gas live.

Eine andere Arbeitsweise, der Austausch eines gut funktionierenden Pakets nach Maß. Es kostet zusätzliche Mühe und Zeit, um den neuen Standard passend zu machen und/oder Arbeitsweisen anzupassen. Durch die Bereitschaft der Menschen wird dies jedoch rechtzeitig gelingen.

Schließlich haben wir früher mit Belgien angefangen, um die Ethanolplanung zu zentralisieren. Eine kleine Implementierung, da es nur um eine begrenzte Anzahl Fahrzeuge und 1 Abteilung geht. Guy van Heetvelde, Planer in Antwerpen, hat hierfür wichtige Arbeit geleistet.

In den Niederlanden sind wir jetzt dabei, Fahrtendokumente zu scannen und sie automatisch Fahrten und Dossiers zuzuweisen. Dies erfolgt mit der Software von Scansys. Die Fahrtendokumente werden von einem intelligenten Scanner mit der dazugehörigen Software superschnell gescannt und mit dem richtigen Dossier in Enterprise verbunden. Wir haben somit am Bildschirm viel mehr Informationen sofort verfügbar. Wenn weiter zurückliegende Transporte eingesehen werden müssen, kann dies im digitalen Archiv anstatt im Papierarchiv erfolgen."

Nachrichten aus Belgien und Luxemburg

Area-Manager Rudy Wille hat zwei wichtige Nachrichten mit einer Übereinstimmung. Beide sind gute Nachrichten.

Die erste Nachricht kommt aus Luxemburg. Rudy: "Die Tankstelle Capellen von Texaco an der E25, in Richtung Belgien, wurde von Kuwait Petroleum übernommen. Wir als Schenk haben im Tender am besten abgeschnitten und dürfen die Tankstelle ab 1. Mai 2014 bevorraten. Es ist die größte Tankstelle von Q8, wo jährlich über 100 Millionen Liter Kraftstoff an Hunderttausende Kunden verkauft werden. Wir haben einen guten Start gehabt. Es ging so gut, dass es sogar bis zu Kuwait Petroleum in Kuwait durchgedrungen ist."

Die zweite Nachricht wird innerhalb weniger Monate ein verzwicktes Problem in Belgien lösen. Rudy: "Im Hafengebiet in Antwerpen haben wir ein drückendes Parkproblem. Schenk hat jetzt ein Gelände von 8.000 Quadratmeter erworben. Es ist ein Parkplatz, wo bald Platz für 45 Fahrzeuge – 10 Auflieger und 29 Pkw - ist. Das Gelände wird umzäunt, sodass es als ADR-Transit-Parkplatz dienen kann. Es ist eine große Verbesserung und spart nicht nur Zeit und Ärger für die Fahrer, sondern wird sicher auch dafür sorgen, dass weniger Manövrierschäden vorkommen. Wir erwarten, dass das Gelände im September oder Oktober 2014 vollständig in Gebrauch genommen werden kann.

Arbeitnehmerüberlassung

Eine der Dienstleistungen der Schenk Cryolution GmbH ist es, dem potenziellen Kunden qualifiziertes Fahrpersonal im Rahmen der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung zu überlassen. Dazu ist eine Erlaubnis erforderlich, die die Bundesagentur für Arbeit zunächst befristet ausstellt.

Bei entsprechender Eignung und dem Nachweis der seriösen Überlassung kann die Bundesagentur die Erlaubnis unbefristet erteilen. Dazu gab es Ende April eine Betriebsprüfung, die sehr positiv verlaufen ist. Neben der Überlassungsverträge und der Arbeitsverträge der Leiharbeiter wurde insbesondere überprüft, ob die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Schenk hat diese Dienstleistung Ende 2011 auf den Weg gebracht, da es verbindliche Anfragen und Aufträge aus der bestehenden Kundenstruktur gegeben hat. Mit der unbefristeten Erlaubnis kann

man zukünftig vielfältige, projektbezogene oder kurzfristige Dienstleistungsbedarfe unserer Kunden abdecken. Fazit: unser Kernprozess, die Durchführung von Gefahrguttransporten, wird um eine interessante Dienstleistung ergänzt. Schenk kann dem Kunden flexible Lösungen anbieten!

Flexible Lösung für unsere Kunden: Unbefristete Erlaubnis zur Durchführung der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung





Sicherheit im Fokus

„Auf dem Gebiet von Fokus auf Sicherheit ist viel zu melden“, so Danilo Smoczynski (QHSE-Manager Deutschland). Lesen sie nachstehend mehr darüber. Es betrifft unsere Staufen-, Yara- und Westfalen-Fahrer.

Staufen

Anfang April kamen die Staufen-Fahrer zum diesjährigen Safety Day in Großmehring (bei Ingolstadt) zusammen. Neben einem Jahresrückblick nahm Harry Schenk auch einen Blick in die Zukunft vor. Flexibilität hat dabei für die Staufen-Fahrer eine noch größere Bedeutung, um letztlich einen Mehrwert für die gesamte Schenk-Gruppe erzielen zu können. So sind bereits einige Fahrer für die BP-LPG-Ausfuhr qualifiziert worden; weitere Fahrer werden fit gemacht, um wegen der saisonalen Schwankungen im Propan-/Butan-Geschäft auch für andere Auftraggeber eingesetzt werden zu können.

Die Bedeutung der Abfahrtskontrolle, der richtige Gebrauch des Feuerlöschers und das Absolvieren eines Rangierparcours ergänzten den informativen Austausch mit der stabilen und sehr erfahrenen Mannschaft.

YARA

Ende Mai fand für die Yara-Fahrer ein Safety Day in Gelsenkirchen statt. Im Mittelpunkt stand die freudige Verkündung der Vertragsverlängerung mit Yara. „Dies ist das Ergebnis ihrer guten fahrerischen Leistung und der sehr guten Kundenbetreuung – von der Disposition über die Technik, von der TripAdmin bis hin zum Qualitätswesen!“ lobte Harry Schenk alle Anwesenden. „Die Zufriedenheit des Kunden spiegelt sich in der Vertragsverlängerung wieder. Doch Ausruhen gilt nicht – unsere Leistung muss auch in Zukunft auf diesem hohen Niveau bleiben...“ ergänzte Danilo Smoczynski und leitete so den Schulungsteil von Yara ein, den u.a. der Yara-HSEQ-Manager Udo Probst mit der Unterweisung zum HACCP-Konzept (u.a. Hygienevorschriften) gestaltete. Da am Ende der Vorträge jeweils Fragen in Form einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle (Kurztest) zu beantworten sind, hörten alle aufmerksam zu. In der Auswertung aller bisher geschriebenen Lernerfolgskontrollen glänzte unser Eberhard Kurzhals, der mit einem kleinen Präsent für diese gute Leistung von Yara bedacht wurde. Ein Sonderlob in Form eines Tankgutscheins heimste Josef Zimny ein. Er ist derjenige, der bisher die meisten Near Miss Meldungen geschrieben hat.

Westfalen

Auch bei den Westfalen-Fahrern in Laichingen wurde im Rahmen eines Safety Meetings das Sicherheitsbewusstsein angesprochen. Dabei wurden Lösungen erarbeitet, wie man Rangierschäden vermeiden kann, unter anderem durch das Aussteigen und Nachsehen. Grund zur Zufriedenheit gab es, denn auch der Ausfuhrvertrag mit der Westfalen AG wurde verlängert, unter anderem wegen der guten Performance der Fahrer.



Fieldinspector Jens Wehlte (mit gelber Weste) erklärt, worauf es bei der Abfahrtskontrolle - insbesondere bei der Überprüfung der Feuerlöcher (gültige Prüfplakette, unbeschädigte Plombe) - ankommt.

Fieldinspector Joachim Wenzel beim Abschießen des Rangierparcours für die Staufen-Fahrer



Welche Antworten sind richtig? Yara-Fahrer beim Beantworten der Fragen zum wichtigen Schulungsbaustein HACCP



Diskutierten Lösungen, wie Schäden zu vermeiden sind: u.a. die Laichinger Westfalen-Fahrer Evgeni Kindsvater, Fred Schulz und Dirk Melzer (von links nach rechts)



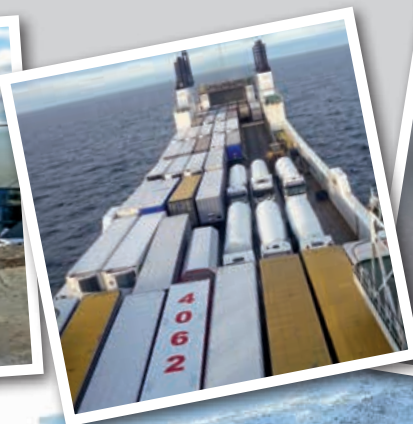
Erwin Brouwer: "Man gewöhnt sich an sie, diese Rentiere"

Zusammen mit acht anderen Fahrern von Schenk hat Erwin Brouwer fünf Wochen lang ein phantastisches Abenteuer erlebt. Am 1. Mai 2014 flog er nach Finnland, um von Raahen aus in das 1000 Kilometer weiter gelegene norwegische Hammerfest zu fahren und auch wieder zurück. Und das mehrmals hintereinander.

"Bei Hammerfest liegt die Insel Melkøya, die größte Erdgasverflüssigungsanlage (LNG) der Welt" so Erwin, der im täglichen Leben Fahrer von Motorkraftstoffen im Raum Zwolle ist. "Von den Gasfeldern aus laufen Kilometer lange Pipelines, für deren Wartung wir eingeschaltet wurden. Zur Entfernung des Flüssiggases aus den Rohrleitungen ist eine große Menge Stickstoff durch die Leitungen zu pressen. Wir sorgten für die Zufuhr von Stickstoff." Erwin hatte sich für das Projekt angemeldet, weil er das Abenteuer gern mitmachen wollte. Nach Zustimmung von Zuhause gab es nichts mehr, was ihn daran hindern würde. Er kam vom sommerlichen Frühling plötzlich in den Winter. "Vor allem in der ersten Woche waren in Finnland nachts noch -13 °C und auf den Straßen hatte sich Eis niedergeschlagen. In den Bergen mussten wir noch einem Kollegen mit Sand vor den Rädern helfen. Er kam nicht

mehr von der Stelle." Und dann die Rentiere. "Einmal standen gleich 50 auf der Straße. Dann muss man ganz vorsichtig hindurch fahren. Da man die Strecke mehrmals fährt, gewöhnt man sich komischerweise an die Rentiere."

Mitte Mai stieg die Temperatur, und die Sonne ging nicht mehr unter. "So entladen wir um zwei Uhr nachts bei Sonnenschein, sehr ungewöhnlich." Das Schlafen war für Erwin und seine Kollegen kein Problem. Die neuen Verdunklungsvorhänge haben sich als nützlich erwiesen. Aus Sicherheitsgründen musste der Transport elf Tage stillgelegt werden. In dieser Zeit waren die Schenk-Fahrer aufeinander angewiesen. Auch das ging gut. Wir hatten eine gesellige Zeit. Das Essen (hauptsächlich Fisch) war lecker. Von Bier zu 9 Euro pro Glas waren wir nicht gerade begeistert. Die Gemütlichkeit und Gastlichkeit der Bevölkerung hat bei jedem einen tiefen Eindruck hinterlassen. "Man kann seine Sachen unbeaufsichtigt liegen lassen. Niemand, der auf den Gedanken käme, sie zu stehlen." Ein paar Tage nach der Rückkehr sitzt Erwin in den Niederlanden wieder hinter dem Steuer. Eine Erfahrung reicher, festgehalten auf Fotos und unauslöschlich in seinem Gedächtnis.





Buchhaltung in Belgien und Luxemburg

Im Infotank kommen regelmäßig Abteilungen zur Sprache, auch die in Belgien und Luxemburg. Das letzte Mal war es die Abteilung Verwaltung, diesmal ist es die Abteilung Buchhaltung. Hier ist es auch wieder interessant, die Unterschiede und die Übereinstimmungen im Vergleich mit den Niederlanden zu entdecken.

Area Manager Rudy Wille: "Die Abteilung Buchhaltung besteht bei uns aus drei Personen. Seit Juni 2013 obliegt Peter Cornelis die Aufgabe als Teamleiter. Er ist noch nicht so lange bei uns beschäftigt, hat aber seine Fähigkeiten bereits unter Beweis gestellt. Dazu später mehr. Griet Dockx ist Assistentin in der Buchhaltung. Beide arbeiten im Büro in Antwerpen. In Kehlen in Luxemburg arbeitet Sylvie Grisse als Assistentin in der Buchhaltung. Beide Damen arbeiten auf Teilzeitbasis (80%) unter der Aufsicht von Peter Cornelis, der in Vollzeit arbeitet."

Aufgaben

Da es sich im Vergleich mit den Niederlanden um eine kleinere Organisation handelt, dürfte es kein Erstaunen hervorrufen, dass viele Disziplinen kombiniert werden. Rudy: "So fallen bei uns die Kreditoren und die Debitoren unter diese Abteilung. Zu den Aufgaben gehören das Kontrollieren und Anpassen der Tarife, die Verarbeitung von

Bankauszügen, die Abgabe der Umsatzsteuererklärung, das Nachsehen der Rechnungen und das Fakturieren. Wenn der Kunde selbst fakturiert, werden auch diese Rechnungen bei uns nachgesehen, einschließlich der Bankauszüge und der Umsatzsteuererklärung. Die Einnahmen und Ausgaben werden von Herrn Cornelis und den beiden Damen sorgfältig überwacht. Sie sind wirklich in allen Sätteln gerecht. Das ist auch wichtig, wenn es um eine Vertretung geht, zum Beispiel im Urlaub."

Struktur

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungsabteilungen in Belgien und Luxemburg. "Zwischen den beiden Abteilungen besteht eine Wechselbeziehung. Beide sind voneinander abhängig. In der Abteilung Buchhaltung hat sich einiges geändert. Seit der Erweiterung mit der Übernahme der Hoyer-Aktivitäten Ende 2012

wurden die Aufgaben neu verteilt. Mit Dienstantritt von Peter Cornelis ist eine deutliche Struktur entstanden. Peter ist ein hervorragender Buchhalter und bildet durch sein Wissen und seine Erfahrung damit das Rückgrat der Abteilung. Auffallend ist, dass alle drei eigene Verantwortung übernehmen. Das funktioniert sehr gut", so Rudy Wille.

Inkasso

Es spricht für sich selbst, dass Sorgfalt in einer Buchhaltungsabteilung eine Voraussetzung ist. Die beiden Damen und der Herr zeichnen sich in dieser Hinsicht somit auch aus. Das gleiche gilt für eine weitere Aufgabe. Rudy: "Rechnungen müssen schließlich bezahlt werden. Diese Abteilung übernimmt somit auch das Inkasso. In den meisten Fällen werden die Zahlungen pünktlich durchgeführt. Wenn das jedoch nicht der Fall sein sollte, dann sind diese Mitarbeiter unerbittlich. Das ist natürlich auch der Sinn der Sache. Wenn es wirklich nicht gelingt, dann muss ich aufgrund meiner Funktion handeln. Dass dies sehr selten vorkommt, beweist wiederum, wie gut dieses Team funktioniert."



Griet Dockx und Peter Cornelis



Sylvie Grisse

Notfallübung: verletzter Fahrer, beschädigtes Fahrzeug

Ende April war es soweit: Jens Stadach und Arne Ziegelmann aus dem Hause Total standen im Büro und stiegen sogleich in die Notfallübung ein. Die Rufbereitschaft der Disposition wurde angerufen und ein Verkehrsunfall mit einem verletzten Fahrer aus dem Raum Hannover gemeldet.

Der zuständige Disponent Bastian Kubitzek behielt die Nerven und nahm die Informationen gemäß der Schenk-Frageliste auf. Er meldete den Vorfall an den Qualitätsmanager Danilo Smoczynski, der sofort das Notfallteam versammelte und einen Notruf an die Notrufnummer von Total absetzte. Dieser Notruf wurde um die schriftliche Erstmeldung an Total ergänzt.

Im weiteren Verlauf wurden Lageentwicklungen realistisch eingespielt – bis hin zum Anruf eines Zeitungsredakteurs beim Disponenten Georg Weitzer, der richtig handelte und keine Auskünfte gab, sondern an die zuständigen Stellen verwies. Albert Hagemann führte derweil die Lagekarten im Krisenstab, so dass alle wesentlichen Informationen für jeden, der den Besprechungsraum betrat, sichtbar waren und für den späteren Unfallbericht hätten verwendet werden können. In der Auswertung lobte Herr Stadach ausdrücklich das gut funktionierende Notfallmanagementsystem von Schenk und sprach allen Beteiligten ein Kompliment für die professionelle Art aus, diesen Notfall in der Übung kompetent abzuwickeln.



Aufgabe Risiko-Inventarisierung mündet in Risiko-Klassifizierungsfaktor

QHSSE Manager Europe Ewout Mol wird derzeit unterstützt durch den Praktikanten Raymon Jhingoer. Mehrere Fahrer empfangen ihn auf dem Beifahrersitz. Er erfasst Risiken, denen der Fahrer jeden Tag ausgesetzt ist. Ewout: "Es mündet in einen Risiko-Klassifizierungsfaktor, der zeigt, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten müssen."

Inventarisierung

Ewout Mol: "Die Liste mit Risiken ist lang und detailliert. Es geht um die Inventarisierung von Risiken und dann vor allem beim und nach dem Laden und Entladen. Zu jedem Risiko gehört ein Klassifizierungsfaktor. Es gibt drei Hauptfaktoren. 1. Wie wahrscheinlich ist es, dass etwas schief geht. 2. Wie oft wird der betreffende Fahrer diesen Risiken ausgesetzt und 3. Wie schlimm ist es, wenn etwas schief geht. Zusammen ergibt dies einen Risiko-Klassifizierungsfaktor. Ein Beispiel für den Hauptfaktor „schlimm“, ein verstauchter Knöchel beim Aussteigen ist unangenehm, jedoch verglichen mit der möglichen Explosionsgefahr von ganz anderer Art. Die Inventarisierung macht Risiken berechenbar und bringt sie auf einen unabhängigen Wert zurück. Wo es möglich ist, müssen wir versuchen, das Risiko zu verringern. Zu denken ist dabei an knapp bemessene Stellplätze, eine Umgebung, wo viele Impulse auf den Fahrer einwirken oder – auch aus der Praxis – ein Grundstück, auf dem Kinder spielen, während manövriert oder entladen wird."

Vorfälle

Waren die Ergebnisse der Fehlmengen, Verkehrsschäden und Manövrierschäden im ersten Quartal noch leicht enttäuschend, im April und Mai wurde zur Zufriedenheit der Auftraggeber eine ausgezeichnete Verbesserung erreicht. Die Umweltschäden halten noch nicht ganz Schritt mit den eher genannten Verbesserungen. Unser Bestreben ist es, vor allem Fehlmengen auf null zurückzubringen. Es passiert glücklicherweise nicht oft. Wenn es aber passiert, sind die Folgen gravierend. Image- und Rufschaden und stillstehende Autos von Verbrauchern, das möchte niemand. In direktem Zusammenhang mit der Reduzierung von Vorfällen steht die Meldung von Beinaheunfällen (Near Misses). Seit Natasha Lara Santana bei uns arbeitet, ist dies strukturell organisiert. Das bietet uns die Möglichkeit, Beinaheunfälle zu den Fahrern und Auftraggebern zurückzukoppeln. Davon können wir alle etwas lernen."

Vereinbarung

Abschließend eine gute Nachricht. Mit ILT (ILT fällt unter das Ministerium für Infrastruktur und überwacht die sichere Verbringung von risikvollen Stoffen) wurde auf dem Gebiet der Kontrolle von gefährlichen Gütern eine Vereinbarung getroffen. Ewout: "Das besagt, dass wir in den Niederlanden von ILT unterwegs nicht angehalten werden. Dies ist der Tatsache zu verdanken, dass wir alles ordnungsgemäß abgewickelt haben und dass unsere Fahrer kaum eine Übertretung begehen. Natürlich möchte ich nicht versäumen zu sagen, dass es immer noch besser sein könnte. Und doch möchte ich unseren Fahrern ein Kompliment machen."



SCHENK
TANKTRANSPORT

Schenk Papendrecht bv
Burg. Keijzerweg 6
NL-3352 AR Papendrecht
Tel +31 78 644 21 50
Fax +31 78 644 21 55

Schenk Tanktransport
Deutschland GmbH
Am Stadthafen 12-18
D-45881 Gelsenkirchen
Tel +49 209 88001-100
Fax +49 209 88001-199

Staufen-Spedition GmbH
Flüssiggaslogistik
Gutenbergstrasse 1
D-85098 Großmehring
Duitsland
Tel +49 (8456) 91838-0
Fax +49 (8456) 91838-66

Schenk Tanktransport
Belgium nv
Schomhoeveweg 13
B-2030 Antwerpen
Tel +32 3 206 90 90
Fax +32 3 206 90 99

Schenk Luxembourg sa
Zone Industrielle 23
L-8287 Kehlen
Tel +35 2 30 98 51
Fax +35 2 30 52 82

Faistauer Transporte
GmbH Österreich
Kehrgasse 71
A-8793 Trofaiach
Tel +43 3847 300 66
Fax +43 3847 300 66

www.schenk-tanktransport.com

FUEL FOCUS
SCHENK TANKTRANSPORT